

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. November.

Dem Gymnasialen Wladislaus v. Koscielski aus Szarley, Inowraclawer Kreises, ist für die im Monat Juni d. J. durch ihn erfolgte Rettung der, in Gefahr des Ertrinkens sich befindenden beiden Söhne des Justiz-Kommissarius Brachvogel und des Intendantur-Sekretair Weniger, die von Sr. Majestät zur Anerkennung solcher edelmüthigen Handlungen gestiftete Erinnerungs-Medaille bewilligt worden.

Posen den 7. November 1836.  
Der Ober-Präsident der Provinz Posen.  
Flottwell.

### I n l a n d.

Berlin den 11. November. Se. Majestät der König haben dem Forstmeister Bartikow zu Neustadt-Eberswalde den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Cornelius zu Wormsfelde, Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Grusz zu Sylow, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. Oder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bürger und Brettschneider-Meister Kunze zu Danzig die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, den bisherigen Ober-Prokurator beim Landgericht zu Adlu, von Collenbach, unter Beilegung des Charak-

ters eines Geheimen Justizraths, zum dritten General-Advokaten beim Appellationsgerichte Hofe, und an dessen Stelle den bisherigen Staats-Prokurator Grundschüttel zum Ober-Prokurator zu ernennen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Appellations- und Landgerichts-Rathe von Woringen zu Düsseldorf den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind von Dresden hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgeliagen.

Der Kaiserlich Russische General-Major, Fürst Alexander Galizyn, ist von Hamburg hier angekommen.

Der Fürst Teimuraz, Zarewitsch von Grussen, ist nach St. Petersburg, und der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, nach Kiegnitz abgereist.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 2. November. Einem Kaiserlichen Befehle zufolge, bat der Fürst Golizyn, nach seiner Rückkehr aus dem Auslande, den Posten eines Militair-General-Gouverneurs von Moskau wieder angetreten.

Durch den heftigen Sturm aus Nord-West, der in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober das Wasser in der Newa und den Kanälen um 6 Fuß 8 Zoll über seinen gewöhnlichen Stand erhob, wurde ein Ponton der Zsaatz, so wie der Troizki-Brücke,

versenkt. In Folge dieser Beschädigung ist die Verbindung zwischen den beiden Nawa-Üfern seit Sonnabend auf die Ueberfahrt mit Böten beschränkt. Da in allen niedrigen Theilen der Stadt, im Galeeren-Hafen, in der Colonna, ja sogar in der „Million“ das Wasser aus den Ableitungs-Kanälen hervorbrang, so verursachte es manchen Schaden; auch erfährt man, daß an der Isaaks-Brücke eine Galeote auf den Grund und eine mit Getreide beladene Barke auf die Anfabrt am Rumjanzowschen Plage geworfen worden sei; eine andere Barke mit Ziegelsteinen scheiterte, und bei der Abfahrt an der sieben-ten Linie wurden mehrere mit Holz beladene Finnische Barken auf die Seite geworfen.

### Frankreich.

Paris den 3. November. Durch eine Königl. Verordnung vom 29. v. M. wird Herr Serrurier, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs bei dem Kaiser von Brasilien, in derselben Eigenschaft bei dem Könige der Belgier ernannt.

Herr Thiery ist gestern ziemlich unvermuthet wieder in Paris eingetroffen.

Der Moniteur enthält über die gestern erwähnten Ereignisse in Vendôme Folgendes: „Ein noch unsinnlicher Versuch zu einer Militair-Insurrektion, als der in Straßburg, hat in Vendôme stattgehabt. Am 30. Oktober befand sich ein gewisser Bruyant, Brigadier der vierten Schwadron des ersten Husaren-Regiments, welches in jener Stadt in Garnison liegt, mit 14 Husaren des Regiments in dem Gailhofe zur Tête noir. In dieser Versammlung wurde der Plan entworfen, in der Nacht zum Aufstehen zu lassen, sich der Posten und der Offiziere zu bemächtigen, die Behörden zu verhaften und die Republik zu proklamiren. Die Empörer wollten sodann auf die benachbarten Städte marschiren, um ihren Uebang zu vergrößern. Diese Versammlung wurde, noch als sie zusammen war, dem Oberst-Lieutenant des Regiments denuncirt; dieser beeilte sich, den Brigadier und die andern Husaren, seine Mitschuldigen, verhaften zu lassen. Bruyant, in den Straßaal geführt, bezogte einen Augenblick der Freiheit, um sein Pistol auf einen Quartiermeister abzufeuern und ihn durch diesen Schuß todt zu Boden zu strecken. Bruyant entwichte in dem ersten Augenblick der Verwirrung seinen Wächtern, entfloß aus der Kaserne, setzte über die Loire und lief querfeldein. Seinem Haupt-Mitschuldigen, dem Husaren Thiery, ist es ebenfalls gelungen, zu entweichen. Bruyant kehrte um 2 Uhr in der Nacht freiwillig in die Kaserne zurück und wurde sogleich ins Gefängniß geführt. Der Königl. Procurator hat sich, in Begleitung des Unterpräfekten, zu ihm begeben, und das erste Verhör mit ihm angestellt. Er hat nicht versucht, seinen Plan und seine übrigen

Hoffnungen zu verhehlen. Die Husaren, die sich in der Tête noire versammelt hatten, und deren Karabiner geladen waren, sind verhaftet worden. Die gerichtliche Instruktion hat begonnen. Die Ruhe in der Stadt Vendôme ist nicht einen Augenblick gestört worden. Alle Posten wurden verdoppelt und die National-Garde versammelte sich auf den ersten Ruf des Unterpräfekten und der Municipal-Behörde. Bruyant und seine Mitschuldigen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“

Es ist heute das Gerücht verbreitet, daß auch in Grenoble und Lyon Militair-Insurrektionen ausgebrochen wären. Die neuesten Briefe und Journale aus diesen Städten erwähnen nichts davon.

Die gestern gemeldete Abreise des Herrn Franch-Carré nach Straßburg bestätigt sich nicht.

Das Journal des Débats giebt folgenden halb-offiziellen Artikel: „Man versichert, die gewöhnliche Gerichtsbarkeit, nämlich das Urtheil durch den Cassationshof, werde auf die Mitschuldigen des Prinzen Ludwig Bonaparte angewendet werden; und da der Königl. Gerichtshof zu Colmar die Sache evocirt (vor sein Tribunal gezogen) hat, so wird wohl den Bethelligten in dieser Stadt der Prozeß gemacht werden. Was den jungen Tollkopf angeht, der so thörichter Weise einen ehemals in unserem Lande alles geltenden Namen bloßgestellt hat, so wissen wir nicht, was die Weisheit des Königs über sein Loos bestimmen wird.“ — Aus dieser Mittheilung schließt man (und es scheint außer Zweifel), der Prinz Napoleon Ludwig werde nicht vor Gericht gestellt, sondern über die Gränze gebracht werden. Ein so gelindes Verfahren scheint nothwendig geworden durch das frühere gegen die Herzogin von Berry. Frankreich will seinen Boden weder mit dem Blute der Bourbons, noch mit dem der Bonaparte's beflecken.

Das Journal du Commerce meldet, daß der im ersten Augenblick der Gräfin Epand erteilte Befehl, Frankreich zu verlassen, zurückgenommen worden sei.

Das Journal des Débats äußert sich heute über die Schweizerischen Angelegenheiten in folgender Weise: Die Kommission der Schweizer Tagsatzung, die mit dem Entwurf einer Antwort an Frankreich beauftragt war, hat fast alle die Besorgnisse gerechtfertigt, die ihre Zusammenstellung uns eingeblößt hatte. Wenn der Entwurf, der die Stimmen der Majorität jener Kommission erhalten hat, nicht durch die Tagsatzung selbst modificirt wird, so kann, unfers Erachtens, Frankreich, so sehr es auch zur Mäßigung geneigt seyn möge, weder den von Hrn. Monnard vorgelegten Text, noch den von Herrn Mailhardz vorgeschlagenen Mittelweg als eine hinreichende Genugthuung annehmen.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonn vom 1. d. M. meldet, daß die Cortes die Königin, wäh-

rend der Minderjährigkeit ihrer Tochter, zur Regentin ernannt haben.

Die Gazette de France versichert, daß die Regierung die Nachricht von dem Einrücken des Generals Gomez in Granada erhalten habe. Diese Nachricht steht mit den letzteren telegraphischen Depeschen, nach denen Gomez in der Sierra-Morena operirt, im entschiedensten Widerspruch.

Von Gomez weiß man nur, sagt ein anderes Schreiben, daß er am 21. Okt. von Pozzo Blanco nach St. Euphemia gekommen war. Maix und Rodil standen ihm ganz nahe. Das Schickal der Expedition Gomez muß sich unfehlbar bald entscheiden. Inzwischen haben die Madrider Zeitungen vom 27. Oktober noch immer kein offizielles Siegesbulletin. Also war wohl des Gomez'sche Schaar bis dahin noch nicht aufgehoben.

Sanz hat am 21. Okt. den Hafenort Oijon besetzt. Ueber die Belagerung von Bilbao hört man heute nichts, jedoch glaubte man allgemein, daß dieselbe nicht aufgehoben, sondern daß nur ein Theil des Belagerungs-Corps gegen Espartero marschirt sei.

— Den 4. Nov. Herr von Franqueville, der Adjutant des Generals Voirol, soll zum Oberst-Lieutenant ernannt worden seyn.

Im Courier français liest man: „Trotz den von mehreren Journalen verbreiteten Gerüchten, glauben wir zu wissen, daß die Gräfin von Lipano die Versicherung erhalten hat, daß sie in Folge der tollen Streiche ihres Neffen keine Beunruhigung zu besorgen habe, und daß sie sich ruhig in Paris so lange aufhalten könne, wie es ihre Gesundheit und ihre Interessen erforderten. Wir freuen uns, daß die Verwaltung sich bei dieser Gelegenheit nicht kleinlich benommen und die Familie Napoleon's nicht für den Fehler eines einzelnen Mitgliedes verantwortlich gemacht hat.“

Die Nachrichten von Unruhen in Grenoble und Lyon haben sich heute nicht bestätigt. Es sollen aber strenge Befehle an die Präfekten der Departements erlassen worden seyn, alle ihrer Anhänglichkeit an Napoleon halber bekannte Personen genau zu beobachten.

Die in der gestrigen telegraphischen Depesche aus Bayonne mitgetheilte Nachricht scheint voreilig gewesen zu seyn, indem die Cortes bis jetzt nur genehmigt haben, daß der Vorschlag, Marie Christine in der Regentschaft zu bestätigen, erörtert werde.

Strasburg den 4. Nov. (Straßb. Blätter.) Man trifft Anstalten, um den Prinzen Ludwig und seine Gefährten aus dem Gefängnisse, das sie seit vorigem Sonntag einnehmen, fortzuführen. Da die Gefangenen in geheime Verwahrung gebracht wurden und man Jedem ein besonderes Zimmer anweisen mußte, so hatte man einige Mühe, im neuen Gefängnisse Platz für sie zu finden. Man wird da-

her die Verschwornen vom vorigen Sonntag in das Zuchthaus versehen, wo man gegenwärtig anständige Zimmer für sie bereitet. — Die Polizei hat neue Verhaftungen vorgenommen, die auf das Komplott vom Sonntag Bezug haben. Eine Verhaftung, die Mittwoch ausgeführt wurde, ist die eines gewissen Herrn Brion, Kaffee-Wirthes in der Kronenburger Straße. Außerdem hat man mehrere Artilleristen vom 4ten Regiment arretirt, die einige Pontonniers, welche sich weigerten, es lebe der Kaiser zu rufen, gemißhandelt und der öffentlichen Macht Widerstand geleistet haben.

### E p a n i e n.

Madrid den 27. Okt. (Franz. Blätter.) Man kennt hier schon die Ankündigung des Herrn Duron in Paris in Bezug auf die Dividende. Diese Maßregel hat in Madrid allgemeines Mißvergnügen erregt, denn man fürchtet mit Recht, daß die Kassen der Havana nicht hinreichen werden, um alle Wechsel Mendizabal's auf diese Kolonie zu honoriren, die überdies mit dem Focke des Mutterlandes nicht zufrieden ist. Da unsere Kapitalisten eine ähnliche Maßregel für den 1. April fürchten, so beileben sie sich, zu verkaufen. Die Regierung hat nicht einen Pfennig. Mendizabal will in dieser Nacht alle Kostbarkeiten und Geräthschaften aus den Kirchen der Hauptstadt wegnehmen lassen, nachdem er dies schon mit dem Gelde der verschiedenen Bruderschaften gethan.

In der gestrigen Cortes-Sitzung trugen 67 Deputirte darauf an, daß der verwittweten Königin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter der Titel Königin-Regentin von den Cortes entzogen \*) werde. Man glaubt, daß dieser Vorschlag wird angenommen werden. — Der „Hamburger Korrespondent“ giebt in seinem neuesten Blatte vom 8. November aber Folgendes: „Die Verhandlungen in den Cortes waren von großer Bedeutung. Am 26. Oktober wurde zum ersten Male ein Vorschlag von 66 Deputirten verlesen, „daß die Cortes die Königin-Regentin in ihrem Titel und in der Autorität während der Minderjährigkeit der Königin bestätigen möchten“. Am heutigen Tage fand die zweite Verlesung mit 52 gegen 11 Stimmen statt. Jener Vorschlag wurde an eine Special-Kommission verwiesen und Niemand zweifelt an dessen Genehmigung.“ — Aus dem von Hrn. Mendizabal erstatteten Berichte ergab sich, daß der Staat ein Heer von 200,000 Mann Infanterie und 12,000 Mann Kavallerie auf den Weimen halte. Am Schlusse dieses Berichtes desavouirte er ausdrücklich den Plan von Schuldoverbrieffungen auf die Insel Cuba, wie ihn Herr Duron in London publizirt hatte, da derselbe, ohne seinem Eifer zu nahe treten zu wollen, seine Instruktionen überschritten habe, in welchen die Absicht ausgesprochen, die

\*) soll nach späteren Nachrichten heißen: Bestätigt.

Zahlung der November-Dividenden nur auf kurze Zeit, nicht auf vier Jahre auszufehen, die kleineren Schuld-Zahaber nicht den großen Speculanten preiszugeben und endlich die Einkünfte der Insel Cuba nicht durch Begründung von Papiergeld zu verringern.

Gestern verbreitete man wiederum die Nachricht, daß Gomez gänzlich geschlagen sey, aber auch diesmal bestätigte sich dieselbe nicht. Die Streitkräfte dieses Chefs werden jetzt auf 13,000 Mann angegeben, wovon jedoch nur die Hälfte disciplinirt seyn soll.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß in Badajoz eine Bewegung stattgefunden habe, und daß der in jener Provinz kommandirende General Pedro Mendez Vigo an die Stelle von San Martin zum General-Capitain proklamirt worden sey.

In Malaga ist die Ruhe völlig wiederhergestellt. Quiroga hat eine große Anzahl von Personen verhaften lassen, unter denen einige von den Mördern St. Just's und Donadio's. Dem General Escalante ist auf die Fürsprache des Englischen Konsuls eine Zuflucht am Bord der Englischen Brigg „Chasseur“ gewährt worden, um dem Verhaftsbefehl Quiroga's, der ihn vor ein Kriegsgericht stellen wollte, zu entgehen.

Im Ecco del Commercio liest man: „In der Nacht vom 15. auf den 16. sind die Kabinets-Couriere Juan Clerigo de las Nozas und Domingo Ron, welche Depeschen an den Kriegsminister zu überbringen hatten, in einem Gasthose von den Karlisten gefangen genommen und erschossen worden. Dem Don Clerigo schnitten die Insurgenten, weil er einen Bart trug, die Oberlippe ab.“

Man schreibt aus Teruel vom 21sten Oktober: „Wir erfahren so eben das Unglück, welches einem Detaschement unserer Truppen widerfahren ist. Um das in den Salinen der Stadt Arcos befindliche Salz wegzuschaffen, wurden 150 Mann von den Freiwilligen aus Estremadura dorthin gesandt. Sie wurden indeß von 300 Karlisten überfallen, die 80 jener Freiwilligen zu Gefangenen machten und so fort erschossen.“

#### Großbritannien.

London den 5. Novbr. Die Times melden, der General Evans habe 63 zu seiner Legion gehörende Britische Unterthanen zu einjähriger schwerer Festungsarbeit in Bilbao verurtheilen lassen, bloß weil sie, ihrem Kontrakt gemäß, nicht länger als ein Jahr hätten dienen wollen.

Der Lord-Lieutenant der Grafschaft von Norfolk, Lord Wodehouse, der bei dem Gastmahle der Konserativen in Norwich präsidirte, soll ausgerufen haben: „Nieder mit O'Connell! Nieder mit dem Papismus! Nieder mit den whig-radikalen Ministern!“ Der Courier rath daher den Ministern an, den Lord Wodehouse seines Amtes als Lord-Lieutenant zu entsetzen.

In Folge der zwischen den Whigs und den Radikalen bestehenden Uneinigkeiten behaupten die Tories jetzt bei allen ihren Gastmahlen, das Ministerium müsse fallen.

An der Pariser Börse war ein Gerücht in Umlauf, das Geschwader des Admirals Hugon sei bestimmt, sich der Stadt und des Hafens von Cadix zu bemächtigen, falls Don Carlos in Madrid einrücken sollte.

An der heutigen Börse sind (nunmehr die von Hrn. Mendizabal desavouirten) kubanische Schuldverbriefungen plötzlich von 25 auf 38 bis 39 in die Höhe gegangen, so daß die fällige Dividende statt 2½ pCt. immer erst 1 pCt. betragen würde.

O'Connell's Gemahlin ist zu Dublin verstorben und sein ältester Sohn Maurice, Mitglied für Tralee, liegt schwer krank darnieder. Diese Familienleiden haben auf das Gemüth des Agitators einigen Eindruck gemacht.

Vom 30. Juni bis 30. September d. J. sind in Konstantinopel 14 Englische Schiffe aus Liverpool, 9 aus London, 3 aus Newcastle, 3 aus Valenly und 1 aus Hull, zusammen 30 Englische Schiffe angelangt.

Die Zurüstungen zur Luftreise des großen Bauxhall-Vallons zur Reise über den Kanal, wo möglich nach Paris, oder doch nach der Nachbarschaft dieser Hauptstadt, sind vollendet, und Hr. Green wartet nur auf einen schönen Morgen und günstigen Wind.

Nach Briefen aus Moskau vom 10. v. M. hielten sich der Marquis und die Marquisin von Londonderry dort auf und wurden mit der größten Auszeichnung behandelt. Bis zum 24. Okt. wollten sie nach St. Petersburg zurückgekehrt seyn.

Am 28. v. M. kam in Liverpool der Prozeß des Spaniers Delayo, welcher durch Absendung von Knallbriefen eine Explosion in dem Post-Amte zu Liverpool und die Verwundung des Post-Beamten Barnard veranlaßt hat, zur Entscheidung. Die Anklage wurde nur darauf begründet, daß Barnard durch das von dem Angeklagten gegen andere Personen im Auslande gerichtete Attentat schwer beschädigt und eines Auges beraubt worden sey. Nach langer Verhandlung der Sache, welche von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Mittags dauerte, erklärte die Jury den Angeklagten für schuldig, und er wurde von dem Gerichtshofe zu zweijähriger Haft in dem Gefängnisse zu Kirkdale verurtheilt.

Briefe aus New-York vom 4. Oktober und aus Philadelphia vom 30. Sept. beschäftigen sich fast lediglich mit der Präsidenten-Wahl welche zu sehr unruhigen Aufsitzen Anlaß geben dürfte. Noch hatte Herr van Buren die meiste Aussicht; allein die Partei des Generals Harrison (eines Förderalisten) nahm täglich zu.

Die Morning-Post behauptet, Hr. Mendizabal habe an ein wohlbekanntes Haus in der City große

Summen eingesandt, ob für Rechnung der Regierung oder seine eigene, wisse man nicht. Sie empfiehlt den Inhabern Spanischer Obligationen, Arrest auf dieses Geld zu legen, und macht bemerklich, die Spanischen Finanzminister hätten es von jeher für eine heilige Pflicht gehalten, für sich und ihre Familien zu sorgen; so habe Graf Tereno noch vor zwei Jahren 6 Unzen Goldes von einem Pariser Freunde geborgt, während er sich jetzt daselbst ein prachtvolles Hotel gekauft habe.

Ueber New-York vom 10. v. M. sind höchst bedenkliche Nachrichten aus Nieder-Canada bis zum 3. v. M. eingegangen. Am 30. September beschloß das Repräsentantenhaus, auf Antrag eines Hrn. Morin, mit 56 gegen 6 Stimmen, eine überaus merkwürdige Adresse an den General-Gouverneur, Grafen v. Goßford, welche zwar in sehr anständigen Ausdrücken abgefaßt ist, jedoch die Forderungen der Französisch-demokratischen Partei, namentlich die Verwaltung des lebenslänglichen Legislative-Consells oder Oberhauses in ein wählbares, aufs Entschiedenste geltend macht. Das ganze überaus lange Aktenstück erinnert lebhaft an den Ton der Nord-Amerikanischen Colonial-Versammlungen vor dem Unabhängigkeits-Kriege. Berichten aus Quebec vom 6. v. Mts. zufolge, hat der General-Gouverneur die Versammlung am 4. v. Mts. prorogirt, und am Schlusse seiner Rede die Hoffnung geäußert, daß es den vielfachen Elementen der Wohlfahrt und der Zufriedenheit noch gelingen werde, die sich häufenden politischen Verwickelungen zu beseitigen. Nach Nord-Amerikanischen Blättern ist das Haus seitdem aufgelöst worden. In Canada herrschte die größte Aufregung und die Presse führte die schärfste Sprache. Auch ein Theil der hiesigen Presse ist der Ansicht, daß die Regierung einlenken müsse, um einer Krisis vorzubeugen.

In Florida wird, dem Bernehmen nach, der Nord-Amerikanische General Call an der Spitze von 1600 Freiwilligen aus Tennessee unverzüglich den Winterfeldzug gegen die Indianer eröffnen.

### I t a l i e n.

Aus Neapel werden die Nachrichten immer beunruhigender; die Cholera ist nicht allein in Neapel, sondern hat sich auch in den nahgelegenen Ortschaften und auf den Inseln gezeigt. In Trani und Bari ist sie im Abnehmen, hat sich aber nach Otranto und bis zur südöstlichen Spitze von Italien ausgebreitet. Die Erscheinung der Krankheit in Neapel benimmt den Römern die letzte Hoffnung, von derselben verschont zu bleiben, weil man bisher geglaubt, der vulkanische Boden sey ein Präservativ gegen sie.

### S c h w e i z.

Von dem Morde des unglücklichen Lessing vernimmt man immer mehr scheußliche, empörende

Einzelheiten. Der als Haupt-Teilnehmer an der Deutschen Tribüne berücksichtigte Kandidat der Theologie, Chr. Scharpff, soll besonders scharf dabei compromittirt seyn, und eben so der bei der Frankfurter Geschichte verwickelte Alban, so wie ein dritter, dessen Name uns entfallen ist. Die Ermordung soll mit der größten Kaltblütigkeit vor sich gegangen seyn, und der Haupt-Thäter mit solcher Unbefangenheit sich benommen haben, daß er des folgenden Tages noch einmal zur Stelle ging, wo das geschlachtete Opfer lag, um den vergessenen Mantel zu holen. Nur die unbegreifliche Indolenz der Schweizerischen Justiz, welche anfangs nicht einschritt und sodann verkehrt untersuchte, konnte es möglich machen, daß so lange kein angemessenes Licht in die Sache kam, denn die öffentliche Meinung war lange vor dem Untersuchungs-Richter, und zwar selbst, wie es heißt, von Einzelheiten unterrichtet. In manchen Punkten wird man wieder an den famösen Prozeß der zwei Rathsherrn und der Wande Clara Wendels unterrichtet, wo der Inquirent stets zur Unzeit bald sentimental, bald barbarisch zu Werke ging, und dem einen Theil Rosen, dem andern aber Prügel zukommen ließ. (Karlsru. St. Ztg.)

Genf den 1. November. Der hier erscheinende Fédéral enthält Folgendes: „Man versichert uns, daß in Turin eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden; eine Verschwörung, deren Mittel, wenn die Details, welche man darüber giebt, wahr sind, eben so verbrecherisch als unsinnig wären. Einige der Rädelsführer sollen verhaftet, einige andere entflohen seyn.“

Bern den 1. November. (Baseler Zeit.) Von den Verhandlungen der Tagsatzung vom 29. v. M. verlautet, daß die Geheimhaltung der Sitzung besonders durch die Stände betrieben worden sey, welche zu der Majorität vom 9. September gehörten, und welche in einer so zarten Angelegenheit ihrem Oeffentlichkeitstrieb Einhalt thun zu sollen glaubten. Die Verhandlung selbst sey, wie gewöhnlich die geheimen Sitzungen, mit Ruhe und ohne die sonst üblichen Grofsprechereien gehalten worden; über die verschiedenen Anträge verlautet im Wesentlichen, daß von Aufrechthaltung des Beschlusses vom 9. September keine Rede mehr gewesen sey, und es sich nur noch um förmliche Zurücknahme oder stillschweigendes Fallenlassen handle; ersteres wolle Herr von Schärner, letzteres die Mehrheit und Herr von Maillardoz, dieser nur etwas milder. — Von allen Seiten soll sich der Wunsch gütlicher Beilegung geäußert und die Bravaden gewisser Blätter von keiner Seite her ein Echo gefunden haben.

### D e u t s c h l a n d.

Die Allg. Zeit. schreibt: Die allgemeine Aufmerksamkeit ist auf Spanien gerichtet; Wenige

zweifeln mehr, daß Don Karlos nicht siegreich aus dem Kampfe gehen, und bald seinen Einzug in Madrid halten werde. Es wäre daher nicht unmöglich, daß mehre Kontinentalhöfe bald Agenten bei ihm ernennen, und dadurch an den Tag legen, daß sie ihn allein als König von Spanien anerkennen. Frankreich bliebe dann am Ende kaum etwas Anderes übrig, als diesem Beispiele zu folgen, weil seine geographische Lage es fordert. Ob England sich auch dazu verstehen wird, einen Agenten bei Don Karlos zu akkreditiren, bleibt noch zweifelhaft, obgleich allen Anzeichen nach die Politik des Englischen Kabinetts seit Kurzem eine Aenderung erlitten hat, und es mit größerer Umsicht als bisher in den Angelegenheiten des festen Landes vorgehen anfängt.

München den 3. Nov. Wie wenig Furcht die Brechrühr den Bewohnern einzulösen vermag, beweist der Umstand, daß trotz einer vom Magistrat erlassenen Warnung dennoch am Nachmittage des Allerheiligentages und gestern als am Allerseelestage eine ungeheure Menschenmenge auf dem Gottesacker sich eingefunden.

Der November hat bei uns mit heiterem Wetter, jedoch für diese Jahreszeit ungewöhnlicher Kälte begonnen; das R. Thermometer stand am 1. Nov. Morgens 7 Uhr auf 10 Grad Kälte.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien den 4. Nov. Die Huldigung Sr. Majestät des Kaisers, als Großfürsten von Siebenbürgen, sollte am 31. Oktober zu Klausenburg vor sich gehen. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este wird im Namen des Kaisers die Huldigung annehmen, in der Mitte des Novembers hier erwartet und sodann, dem Vernehmen nach, über Lemberg nach St. Petersburg reisen.

Der bisher in Wien akkreditirt gewesene Königl. Bayerische Gesandte, Baron von Lerchenfeldt, ist jetzt in gleicher Eigenschaft beim König Otto von Griechenland beglaubigt, und wird mit dem Könige nach Athen abreisen.

Die Cholera hat in der ganzen Lombardey aufgehört. Es können in Allem 30,000 Menschen daran gestorben seyn.

(Bresl. Ztg.) Es war am Sonntag, als Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Theresie im Kreise der Königl. Familie als Braut Sr. Majestät des Königs von Neapel deklariert wurde. Wie ein Lauffeuer durchlief diese Veröffentlichung die Hauptstadt, da man im großen Publikum von dem längst festgesetzten Vermählungs-Projekt nichts wußte.

— Den 5. Nov. (Bresl. Ztg.) Die ganze Kaiserl. Familie brachte gestern in Schönbrunn Ihre Majestät der Kaiserin Mutter ihre Glückwünsche dar. Mittags war Familien-Tafel. — Die Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Theresie mit dem König von Neapel wird dem

Vernehmen nach nicht hier, sondern in einer Stadt an der Gränze vollzogen werden. Se. Majestät hat diesen Wunsch, welcher seinen Grund in dem alle Etiquette scheuenden Charakter dieses Fürsten haben dürfte, ausgedrückt. — Man erwartet jetzt einen Großbotschafter von Neapel, welcher um die Hand der Prinzessin, Namens seines Souverains, feierlichst werben wird.

#### M e x i k o.

Der Texianische Telegraph vom 23. August enthält einen Bericht über einen Versuch, den General Santana aus der Gefangenschaft zu befreien. Am 16. August war der Schooner „Passaic“ von New-Orleans zu Marion an der Mündung des Columbia-Flusses eingetroffen, nachdem er einen Theil seiner Ladung in Brozorio gelockt; der Rest aber, aus Liqueuren und Proviant bestehend, das Eigenthum eines Spanischen Kaufmanns, Don Bartolomeo Pages, sollte am Bord im Detail verkauft werden. Die Mannschaft bestand theils aus Ausländern, theils aus Anglo-Amerikanern, erregte aber wegen ihrer Anzahl Verdacht. Man erfuhr, daß Pages heimlich in einem Boote den Fluß hinaufgesegelt war, eine Unterredung mit einem der Mexikanischen Gefangenen gehabt und ihm eine Flasche mit Opium zugestellt hatte, welches den Wächtern gegeben werden sollte. Bei näherer Untersuchung fand sich ein dem besagten Pages angelegter Paß von dem Mexikanischen Konsul zu New-Orleans, in welchem die Befehlshaber Mexikanischer Kriegsschiffe angewiesen wurden, ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen, da er mit Aufträgen von der höchsten Wichtigkeit versehen sei. Die Texianischen Behörden bemächtigten sich hierauf des Schiffes und der Mannschaft. Pages und noch ein Spanier wurden in Ketten gelegt; ein gleiches Schicksal hatten die Generale Santana und Almonte, mit denen aller Verkehr untersagt ist. Der Erstere hat sich seitdem mit einer großen Dosis Opium vergiften wollen, worauf aber nur starkes Erbrechen erfolgte.

#### Vermischte Nachrichten.

Wosen den 12. November. Heute Mittag um 12½ Uhr rückte das, aus den Abbeizenden zurückkehrende 19te Infanterie-Regiment, nach einer 6jährigen Abwesenheit, hier wieder ein. Da dies schöne und brave Regiment zum größten Theil aus Eingebornen unserer Provinz besteht, so war der Jubel der Heimkehrenden und die Freude der Einwohner unbeschreiblich. Nicht nur die hohe Generalität, sondern Tausende von Einwohnern beiderlei Geschlechts, zogen dem wackeren Regiment kundensweit entgegen, begrüßten dasselbe mit Jubelruf und geleiteten es unter klingendem Spiel bis auf den Wilhelmplatz, von wo es sich, nachdem es vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General, Herrn

von Grolman, vorbeidefilirt war, in seine Quartiere begab.

Schweidnitz den 3. Nov. Daß hiesige Stadt auch bei dem diesmaligen Erscheinen der Cholera in der Provinz von diesem Uebel heimgesucht wurde, ist mit mancherlei Ubertreibungen auswärtig bekannt geworden, und wir halten uns daher verpflichtet, nachstehende amtliche Mittheilung zu veröffentlichen: Seit dem 1sten d. M. ist kein neuer Erkrankungsfall in hiesiger Stadt vorgekommen; heute haben wir das letzte Opfer der Krankheit begraben und sämtliche Kranke sind als genesen gemeldet worden, so daß die Stadt von heute ab frei von der Epidemie erklärt werden kann.

Im Zeitraume vom 12. Oktober, an welchem Tage der erste Krankheitsfall sich im hiesigen Korrekthaus ereignete, bis zum 31sten gedachten Monats, wo die letzten Erkrankungen erfolgten, sind zusammen 115 Personen hierorts erkrankt und davon 43 Kranke verstorben. Von letzteren haben 6 der hiesigen Garnison, 27 der Civil-Gemeinde und 10 der hiesigen Besserungs-Anstalt angehört.

Seitdem neulich bei dem Brande in Magdeburg 23 Menschen verunglückt sind, denkt man an mehreren Orten auf Rettungsmittel, z. B. Rettungsnetze, Feuerleitern, Strickleitern u. s. w., am meisten empfiehlt man die in Paris gebräuchlichen Mastbäume, welche auf die Brandstelle gebracht, dort mit einer Unterlage leicht aufgerichtet werden und von oben eine Vorrichtung haben, durch welche die aus dem Fenster zu Rettenden hinabgelassen werden.

Wer nach der neuesten Mode heirathen will, sagt die Dorfz. dem rathen wir wohlmeinend, noch ein Weibchen zu warten, denn häßlichere und geschmacklosere Jungfern, als in der neuesten Leipziger Schnellpost für Moden, haben wir lange nicht gesehen. Kurz ist der Scherz und ewig ist die Neue.

Schneller wird — unbeschadet aller andern vornehmen Fabriken — nirgends aus Lumpen etwas Ordentliches und Gelehrtes gemacht, als in der neuen Papierfabrik zu Penzig in Sachsen, wo binnen sechs Stunden abgelegte Kleidungsstücke in sofort verwendbares Schreibpapier, Druckpapier und Löschpapier verwandelt werden; auch das feinste Wellpapier wird fabricirt.

Der Arzt, Dr. Caspar, hat sehr lesenswerthe Untersuchungen über die „wahrscheinliche Lebensdauer“ des geneigten Lesers angestellt. (Berlin, 1835), woraus sich unter Anderem ergibt: Wer nicht schon gestorben ist, hat Aussicht, länger zu leben als seine Vorfahren, denn das jetzige Ge-

schlecht hat in Folge der höheren Civilisation eine längere Lebensdauer, als die vorangegangenen. Ferner: Wer reich und vornehm ist, lebt im Allgemeinen länger, als der Arme. Der Verfasser hat nach dem Gothaischen Hoffkalendar die Lebensalter von 713 verstorbenen Fürsten und Grafen berechnet, damit das Lebensalter von 2000 Berliner Stadtarmen verglichen und gefunden, daß im Vergleich mit den Armen von den Fürsten und Grafen gerade noch einmal so viel das 70. Jahr und fast vier Mal so viel das 90. Jahr erreichten.

Die Lebensgeschichte des Exherzogs Carl von Braunschweig ist nun bereits ausgegeben und wird fleißig gelesen. Sie enthält die ganze Lebensgeschichte desselben von seiner Kindheit an und in dem zweiten Bande Aftenstücke und Belege. Da der Herzog mit den ersten Kabinetten und vielen historischmerkwürdigen Männern in directer Verbindung stand, und das Buch auch über das Jahr 1830 viele Nachrichten enthält, so wird's gesucht und natürlich sehr verschieden beurtheilt. Interessant werden in Frankreich besonders die Mittheilungen über den jungen Napoleon, den in Wien verstorbenen Herzog von Reichstadt seyn. Die Ingridienzien des pikanten Gerichts sind etwas Wahrheit, viel Dichtung, Indiscretion quantum satis und noch etwas darüber. Wer brauen geholfen hat, ist noch nicht bekannt.

Sand, der Mörder Kogebues, hat jetzt noch einen Biographen und Lobredner gefunden und zwar einen Franzosen, Namens Brot, der die ganze Mordgeschichte auf 700 Seiten erzählt und lobt.

Das sehr löbliche bischöfliche Ordinariat zu Würzburg hat in einem Rundschreiben seine Geistlichen unter anderm angewiesen, die Verehrung der Jungfrau Maria nach den reinen Grundsätzen der katholischen Kirche zu lehren und der Verbreitung von Irr- und Aberglauben durch Schriften und bildliche Darstellungen kräftigst entgegen zu wirken. Sie sollen das Volk bei jeder geeigneten Gelegenheit über die religiösen Mißbräuche und über die Schädlichkeit des Aberglaubens belehren und Aufsicht halten, daß nicht Geprägen falsche Wirkungen zugeschrieben werden. — Dem günstigen Leser fällt ohne unser Erminnern die Münchner schußfeste Wundermedaille ein.

Eine Folge der Auswanderung nach Amerika verspürt man bereits in Deutschland: es werden weniger Waarenbestellungen von dort gemacht. Dieß bemerkt man im Erzgebirge, in Ebersfeld und auch in Sonneberg.

Der Herausgeber des Volksfreundes, Herr Negle in München, hat, wie wir bereits berichtet, eine Masse erfunden, womit das Holzwerk gegen Feuer geschützt wird. In Gegenwart des

Behörden sind kürzlich 2 mit jener Masse ange-  
strichene und mit Brennmaterial gefüllte Häuschen  
angezündet worden, und haben sich tapfer ge-  
halten.

In Carlsruhe ist den hohen Preisen der  
Mehger und Bäcker auf einmal Einhalt gethan.  
Da sie versicherten, sie müßten bei den bisherigen  
Preisen zu Grunde gehen, so wurde, um sie noch  
zu retten, allen auswärtigen Mehgern und Bäck-  
fern das Einbringen ihrer Waaren gestattet, und  
seitdem ist Fleisch und Brod billig und gut.

Der Heringsfang soll dieses Jahr überall  
reichlich ausgefallen seyn. In Scheveningen  
(Holland) kamen in den letzten Tagen noch sieben  
Fischerbarken mit mehr als 700,000 Heringen an.

### Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Ein gränzenloses Unglück hat die hiesige Stadt  
betroffen. Am 6ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr,  
als die evangelische Gemeinde zur Einsegnung ihrer  
Jugend in der Kirche versammelt und der Segen  
über die Konfirmanden ausgesprochen war, ertönte  
der schaudervolle Ton der Feuerglocke. Ein Bürger-  
haus in der volkreichsten Gegend der Stadt stand in  
vollen Flammen, und ein heftiger, sturmähnlicher  
Südwestwind vertrieb die Flammen mit reißender  
Wuth. Um 2 Uhr Nachts waren 18 Bürgerhäuser  
in Asche gelegt. 50 Familien, mehrentheils thä-  
tige, rechtschaffene Handwerker, sind der Mittel  
und der Gelegenheit beraubt, ihr Gewerbe fortsetzen  
zu können, weinen über den Trümmern ihrer Habe  
und sehen, nackt und bloß, und aller ihrer Lebens-  
Vorräthe beraubt, dem herannahenden Winter mit  
Schauer entgegen.

Die Unterzeichneten haben sich verbunden, für  
Linderung des großen Elends der Mitbrüder nach  
Kräften zu sorgen. Sie sprechen daher, da ihre  
eigene Kraft unzureichend ist, auch in der Ferne  
mildthätige Herzen an, ihr Scherlein beizutragen.

Strasburg in Westpreußen den 8. Nov. 1836.  
Tbiel, Kalau, Bredull,  
evangel. Pfarrer Kreis-Justiz- Bürgermeister.  
und Schulinspektor. Rath.  
Michalowski, Weißumel, Grzegorzewski,  
Landbau-Inspektor. Oberamtmann. Kanzlist und Stadt-  
Verordneter.

Sehr gern sind wir erbtig, Geldbeiträge für die  
unglücklichen Abgebrannten anzunehmen, und wer-  
den die eingehenden durch diese Blätter bekannt  
machen.

Posen den 14. November 1836.  
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker  
& Comp.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der kleinen Jagd der Feldmars-  
chen Mrowin, Kofoszyn, Przyboda und Kobelnik,  
auf 5 $\frac{2}{3}$  Jahre, als vom 1sten Januar 1837 bis ul-  
timo August 1842, wird ein abermaliger Licita-  
tions-Termin

auf den 25ten November cur. Vormit-  
tags 9 Uhr

zu Posen im Hôtel de Pologne, in der Bronkers-  
Straße belegen, anberaumt, und Jagdliebhaber  
mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbe-  
dingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Ludwigsberg den 27. Oktober 1836.

Königliche Oberförsterei Moschin.  
H e r b s t.

### Bekanntmachung.

Den 5ten d. Mts. Nachmittags ist mir von einer  
Wiese auf der Schrocka ein 9 Jahr altes Pferd ent-  
laufen. Kennzeichen: großer schwarzer Wallach,  
am Schweife abgerieben und krummen Hinterfüßen.  
Der ehrliche Finder oder Auskundschafter erhält eine  
Belohnung von 5 Rthlr.

Posen den 12. November 1836.

Szabanski, Fleischermeister.

Dienstag den 15ten d. Mts. ist zum Abendessen  
frische Wurst und Sauerkohl bei C. Meyer in  
dem Tschuschkischen Lokale am Sapieha-Platze.

Heute ist bei mir zum Abendessen frische Wurst  
und Sauerkohl, hierauf Tanzvergügen. Frle.

### Börse von Berlin.

Den 10. November 1836.	Zins- Fufs.	Preuss. Cour	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheme . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	62 $\frac{3}{8}$	62 $\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	102 $\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	103	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito    dito    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Disconto . . . . .	—	4	5